

# SÜDKURIER

Wutöschingen

## Kölner A-cappella-Band Scampi begeistert Konzertbesucher in der Klosterschür

19.09.2014



**Hingerissen waren auch 16 anwesende Landfrauen aus Bechtersbohl**

Die aus dem Kölner Raum stammende Band „Scampi“, bestehend aus fünf Männern, belebten mit ihren Stimmen die Ofteringer Klosterschür. „Scampi“ bringt a cappella den kompletten Sound einer ganzen Band auf die Bühne – mit Bass, Schlagzeug und Trompete, jedoch rein stimmlich und dazu noch mit genialem Gesang. Christel Mülhaupt, Chorleiterin des Männergesangsvereins Weisweil entdeckte die A-cappella-Künstler während einer Reise nach Köln und war derart begeistert, dass sie versuchte, die fünf Jungs vom Mittelrhein an den Hochrhein zu engagieren. Der Kulturring Wutöschingen realisierte das Vorhaben und so standen die „etwas andere Boygroup“ und die Gewinner des German-A-cappella-Contest 2012 am vergangenen Wochenende vor einem durchweg begeisterten Publikum auf der Rampe. Für Christel Mülhaupt und ihren Ehemann ein besonderes Geschenk, denn die beiden feierten just an diesem Tag ihren Hochzeitstag.

Auch die 16 anwesenden Landfrauen aus Bechtersbohl, die an diesem Abend ebenfalls ein Jubiläum feierten, das 25-jährige Bestehen ihres Singkreises, waren absolut hingerissen. „Die Jungs sind einfach super“, bestätigte die Frauengruppe. „Uns gefällt besonders, dass die Scampis eigene Texte auf die Bühne bringen und dies in buntem Mix aus Klassik und Modern.“ Mit Textideen aus dem wirklichen Leben trafen die Sänger den Nerv des Publikums, sogar Bruno der Hausmeister der Kulturscheuer wurde aktiv ins Bühnengeschehen mit einbezogen. „Liebeslieder singen wir mit Ständer“ (die Mikrofone wurden auf Stativen befestigt), mit dieser Ansage präsentierte die Gruppe das „Lied aus Gabys Leben“ und die Zuhörer bogen sich vor Lachen.

Selbst im Hip-Hop-Rap fühlte sich die Band nicht fremd und bei „Jo – was geht ab, Scampis sind am Start“ rappte der Saal, die meisten Gäste waren älter als 40, begeistert mit.

Nach der anschließenden ausgefallenen Performance mit Analyse der Schlagerbranche entpuppten sich die gestandenen Männer als typische Boygroup und ließen sich aus dem Publikum mit Blumen und Dessous bewerfen. „Die Leute hier unten im wilden Süden sind echt gut drauf, vom ersten Moment an sprang der Funke über“, freute sich der Tenor-Sänger Cairo über den Erfolg des ersten Auftritts im südlichen Grenzzipfel zur Schweiz. Sogar aus Zürich und Wien kam ein Fan-Paar angereist. Beim eigentlichen letzten und sehr bekannten Song „Ich schwör“ toste der Applaus aus der gut besuchten Klosterschür bis hinter die Bühne. Die fünf Stimmakrobaten kamen um eine weitere Zugabe nicht herum. Diese boten die Gesangstalente dann ganz ohne Mikrofone und Verstärker, was die Konzertbesucher letztendlich noch mehr begeisterte.